

Tag der Sicherheit – sichere Schule an der MHS Stallhofen

„Sicherheit“ ist schon längst zu einem unumgänglichen Begriff in unserem Wortschatz geworden. Wir verbinden damit zahlreiche Bereiche unseres Lebens, schaffen Zusammenhänge unterschiedlichster Inhalte und suchen nach Erklärungen für Ursachen von Katastrophen, Unglücksfällen oder scheinbar banalen Notsituationen.

Immer wieder kehren wir aber zur Frage zurück, ob dieses oder jenes Unglück hätte vermieden werden können. Wer dann in ehrlicher Betrachtungsweise eine konkrete Antwort geben kann, hat schon etwas gelernt.

Sicherheit im Schulalltag

An der Musikhauptschule Stallhofen befaßt man sich schon seit längerer Zeit mit gangbaren Möglichkeiten, Sicherheit zu schaffen. Und dort wurde man einsichtig, daß bei allen angebotenen Informationen der einzelnen Schüler, die einzelne Schülerin mit ihren Problemen des Heranwachsens im Zentrum stehen müssen.

Ganz in diesem Sinn erlebten mehr als 220 Kinder und rund 30 Lehrer kürzlich einen „Tag der Sicherheit – sichere Schule“, der von seinem Inhalt und seinem Ablauf her optimale Informationen und praktische Ausbildung anbot.

„Wir haben diesen Zugang zu einem sensiblen Thema auch des Schulalltags gewählt, weil wir den Schülern/innen gemeinsam mit verschiedenen Organisationen Gefahrenquellen aufzeigen sowie positive Verhaltens- und Problemlösungsstrategien ungefiltert weitergeben wollen“, meint Dir. Alfred Niehs und weist somit auf den Kernbereich dieser so wichtigen Veranstaltung hin.

Althergebrachtes in neuer Sicht?

Die Aggressionen unter Jugendlichen unter Erwachsenen nehmen leider stetig zu. Davon ist glücklicherweise an der Musikhauptschule Stallhofen nur im verbalen Bereich, wenn überhaupt, ansatzweise zu berichten. Aber allein das war schon Grund genug, gemeinsam an diesem Sicherheitsvormittag über Gesprächsdisziplin, den entsprechenden Umgangston, eine natürliche Höflichkeit im Umgang miteinander oder über Gewalt unter Schülern nachzudenken. Und darüber in einer Atmosphäre des Vertrauens zu reden, die selbst viele Erwachsene nicht mehr kennen.

Das Erstellen klarer Regeln für das Zusammenleben in einer schulischen Gemeinschaft, aber auch im privaten Bereich, ist die Basis für den zu entwickelnden Sicherheitsgedanken, der selbstredend die ganze Persönlichkeit der Heranwachsenden einschließt.

Ein Streetworker begeisterte mit seiner Art und seiner fachlichen Kompetenz, auf Probleme Jugendlicher einzugehen und Lösungsvorschläge im Ansatz anzubieten. Vor allem wurde die Möglichkeit demonstriert, sinnvolle Verhaltensmuster zur Konfliktlösung heranzuziehen.

Richtiges Verhalten in Notsituationen

„Wo man miteinander gut umgeht, ist Sicherheit“, schlägt Dir. Niehs als einen weiteren Denkanlass vor. Damit es aber nicht bei dieser elementaren Weisheit in theoretischer Hinsicht bleibt, kamen Mitarbeiter der Freiwilligen Feuerwehr, des Roten Kreuzes, des Zivilschutzverbandes sowie ein Gendarmeriebeamter in die Klassenzimmer und in den Schulhof.



Richtiges Verhalten bei einem Fettbrand muß gelernt werden...

Privataufnahme

Im Stationsbetrieb wurden alltägliche Gefahrensituationen erfaßt und das richtige Verhalten in solchen überlegt, aber auch teilweise geübt. So lernten die Schüler/innen Maßnahmen der ersten Hilfe kennen, konnten selbst mit Feuerlöschern gezielte Entstehungsbrandbekämpfung durchführen und die Gefährlichkeit falschen Verhaltens bei einem Fettbrand miterleben.

Zivilschutz heißt Selbstschutz – das wurde den Kindern in anschaulicher Art vor Augen geführt und durch die Auswahl bestimmter Themen verstärkt. Die Gendarmerie ist unser Freund und Helfer, diese wichtige Erkenntnis darf nicht durch unqualifizierte Äußerungen Nichtwissender untergraben werden. Vor allem aber müssen Kinder schon sehr früh erfahren, wie wichtig diese Organisation für uns alle ist.

Sicherheit ist zeitlos

Dieser Tag der Sicherheit hat sicher dazu beigetragen, daß die Teilnehmer einen Einblick in die Aufgaben der vertretenen Einsatzorganisationen bekamen. Eng verbunden damit ist wohl die Erkenntnis, daß Sicherheit beim richtigen Umgang miteinander beginnt. Er ist eine solide Basis für Verhaltensweisen, die in Notfällen jeglicher Art entscheidend sein können.

Die einzelnen Themen wurden im Unterricht nachbesprochen und der Wunsch nach vertiefenden Veranstaltungen registriert. „In Zukunft werden wir alle zwei Jahre solche Sicherheitsvormittage durchführen, weil sie allen Beteiligten viel bringen“, verspricht Dir. Niehs.

Ganz bestimmt ein guter Weg, schulischen Alltag lebensorientiert zu gestalten und Vorsorge zu treffen, von der nicht nur die Betroffenen profitieren.

Anton Schober

5. November 1999